

Handout 3

Zur Differenzierung

Differenzierung nach J. Paradies

ORGANISATORISCHE DIFFERENZIERUNG	
<p>Differenzierung nach Zufall</p> <p>Die SchülerInnen bleiben auf ihrem Platz sitzen und bilden Gruppen nach einer vorgegebenen Zahl der Mitglieder.</p> <p>In Lerngruppen ergibt sich eine bunte Mischung, wenn die Mitglieder ausgezählt, ausgewählt oder ausgelost werden.</p> <p>Für die Partnerarbeit werden die PartnerInnen durch Zufall bestimmt (und ev. gewechselt). Organisierter Zweierausaustausch ermöglicht die höchste Kommunikationsdichte.</p>	<p>Differenzierung nach Lernvoraussetzungen</p> <p>Die Klasse wird leistungsabhängig in möglichst homogene oder heterogene Untergruppen aufgeteilt.</p> <p>Die Lerngruppe bildet Untergruppen nach Interessen.</p> <p>SchülerInnen, die einen neuen Unterrichtsstoff verstanden haben, erklären ihren Lösungsweg den anderen.</p>
<p>Differenzierung nach Sozialformen</p> <p>Die SchülerInnen arbeiten im Klassenverband oder in festen Untergruppen.</p> <p>Jede/r SchülerIn arbeitet alleine.</p> <p>PartnerInnen arbeiten für eine gewisse Zeit verantwortlich zusammen</p>	<p>Differenzierung nach Methoden und Medien</p> <p>Die Lerngruppe teilt sich nach visuellen, auditiven oder haptischen Lernstrategien der SchülerInnen auf.</p> <p>Kleinere Gruppen entstehen durch unterschiedliche Erarbeitungs- und Präsentationstechniken:mündlich, schriftlich, szenisch, pantomimisch...</p>
<p>Differenzierung nach Inhalten</p> <p>Die Klasse arbeitet gemeinsam, an einem Thema; die Gruppen werden zu unterschiedlichen Schwerpunkten innerhalb des Themas gebildet.</p> <p>Die Klasse will innerhalb einer Unterrichtsphase sehr unterschiedliche Teilaspekte bearbeiten, die Gruppen werden.</p>	<p>Differenzierung nach Zielen</p> <p>Innerhalb der Klasse arbeiten zeitweise verschiedene leistungshomogene Gruppen auf unterschiedliche Schulabschlüsse hin.</p> <p>Kleine arbeitsfähige Gruppen entstehen durch gezielte Förderung partieller und universaler (Hoch-) Begabungen.</p> <p>Gruppen entstehen durch jahrgangs- und klassenübergreifende Lernpatenschaften, Tutorensysteme und Teambildungen.</p>

DIDAKTISCHE DIFFERENZIERUNG	
<p>Differenzierung nach Lernstilen</p> <p>SchülerInnen, die z.B. am effektivsten mit den Augen lernen, erhalten entsprechendes visuelles Futter.</p> <p>SchülerInnen, die am besten durch Abschreiben lernen, bekommen entsprechende Materialien.</p> <p>Demokratischer Unterricht spricht möglichst viele Sinne an. Unterschiedliche Erarbeitungshilfen werden angeboten.</p>	<p>Differenzierung nach Lerntempo</p> <p>Langsam arbeitende SchülerInnen erhalten vorbearbeitetes Material, schnelle LernerInnen bekommen Material mit höherem und zeitintensiverem Schwierigkeitsgrad.</p> <p>Unterschiedliche Lesegeschwindigkeiten (vielfach unabhängig von der Abstraktionsfähigkeit) werden eingeplant.</p>
<p>Differenzierung nach Lernbereitschaft</p> <p>SchülerInnen mit geringer Lernbereitschaft erhalten Material, das sich direkt auf ihre Alltagserfahrungen bezieht.</p> <p>SchülerInnen mit hoher Lernmotivation arbeiten an abstrakteren Aufgabenstellungen.</p>	<p>Differenzierung nach Lerninteressen</p> <p>Alltagsspezifische Interessen aus dem häuslichen und kulturellen Umfeld oder methodische Präferenzen der SchülerInnen können zum differenzierten Unterrichten genutzt werden.</p>
<p>Differenzierung nach Geschlecht</p> <p>Geschlechtsspezifische Verhaltensnormen, Neigungen und Interessen werden didaktisch fruchtbar gemacht.</p>	<p>Differenzierung durch Spiel</p> <p>Im freien Spiel erkennen und nützen SchülerInnen ihr gegenseitiges Anspruchsniveau multisensorisch. Deshalb wirkt Spiel integrativ.</p> <p>Regelgebundene Spiele fördern Anpassungsleistungen, strukturieren Gruppen- u. Partnerkommunikation, binden und fördern die Auseinandersetzung.</p>

vgl.: Juliane Paradies: Leistungsheterogenität in der Sekundarstufe in: PÄDAGOGIK 9/03

Differenzierung als Prinzip zur Unterstützung lernschwacher SchülerInnen

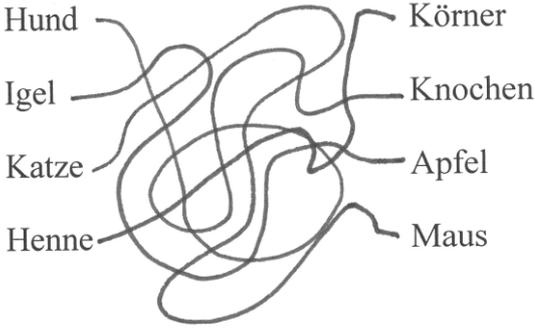
In: JANÍKOVÁ, Věra, SORGER, Brigitte (2010). Schön langsam gefällt mir Deutsch ganz gut! *Frühes Deutsch*, Heft 21, S. 8-14. ISSN

Differenzierung im Unterricht ist als pädagogische Notwendigkeit allgemein anerkannt, für lernschwache SchülerInnen aber ist sie unumgänglich. Für den Fremdsprachenunterricht sollten wir die folgenden Aspekte besonders berücksichtigen:

a.) Gestaltung der Arbeitsmaterialien

Moderne Lehrmaterialien sind oft bunt und farbig, mit unterschiedlichen Drucktypen, variierender Schriftgröße und zahlreichen Bildelementen gestaltet. Dies erhöht zwar das Interesse und die Motivation mancher SchülerInnen, bei den lernschwachen Kindern aber können diese Elemente störend für die Informationsaufnahme sein und zu „Lernchaos“ führen. Für die Gestaltung von Arbeitsblättern empfiehlt es sich deshalb ein und dasselbe Arbeitsblatt optisch für lernschwache SchülerInnen zu variieren: möglichst einheitliche Schrifttypen zu verwenden, keine grauen oder farblichen Unterlegungen von Texten einzufügen oder die Texte kurzerhand mit größeren Buchstaben auszudrucken.

Arbeitsanweisung für Kinder ohne Lernschwächen	Arbeitsanweisung für Kinder mit Lernschwächen
Zuordnen: Trage jeweils das richtige Wort ein:  Ohr – Mund – Nase – Auge - Haare	Zuordnen: Lege das passende Kärtchen auf die richtige Stelle im Gesicht:  <input type="checkbox"/> Ohr <input type="checkbox"/> Mund <input type="checkbox"/> Nase <input type="checkbox"/> Auge <input type="checkbox"/> Haare

Arbeitsanweisung für Kinder ohne Lernschwächen	Arbeitsanweisung für Kinder mit Lernschwächen								
<p>Die Tiere haben Hunger. Können sie ihr Futter fressen oder sollten sie besser tauschen? Lege zuerst die Bilder zu den Wörtern, dann kontrolliere die Linien und schreibe in dein Heft: Der Hund frisst kein, er frisst</p> 	<p>Lege die passenden Kärtchen zusammen. Welches Tier frisst was?</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Katze</td> <td style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Apfel</td> </tr> <tr> <td style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Hund</td> <td style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Körner</td> </tr> <tr> <td style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Henne</td> <td style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Maus</td> </tr> <tr> <td style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Igel</td> <td style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Knochen</td> </tr> </table> <p>Jetzt lege noch die passenden Bilder zu den Wörtern.</p> <p>Ergänze die Sätze: Die Katze frisst eine _____ . Der Hund frisst einen _____ . Die Henne frisst _____ . Der Igel frisst einen _____ :</p>	Katze	Apfel	Hund	Körner	Henne	Maus	Igel	Knochen
Katze	Apfel								
Hund	Körner								
Henne	Maus								
Igel	Knochen								

b.) Zusammenarbeit und individuelles Tempo

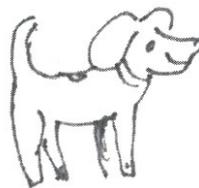
Zahlreiche Untersuchungen belegen, dass Sozialformen, bei denen die SchülerInnen gemeinsam arbeiten und ihre Arbeit selbst organisieren, sowohl den besseren LernerInnen als auch den leistungsschwachen zugute kommen. Eine wichtige Begleiterscheinung ist hierbei ein positives Klassenklima, das durch die Eigenständigkeit und die Zusammenarbeit gefördert wird.

Tasche einpacken

Eine Gruppe von drei bis vier SchülerInnen erhält das Bild einer Schultasche und das einer Sporttasche sowie Bildkärtchen mit verschiedenen Gegenständen. Die SchülerInnen packen ihre zwei Taschen ein, indem sie die Dinge benennen und sie in die einzelnen Taschen legen („Der Ball kommt in die Schultasche“). Nicht alle Dinge müssen verwendet werden. Danach legen sie unter die beiden Taschen die Wörter jener Gegenstände, die sie jeweils eingeordnet haben.

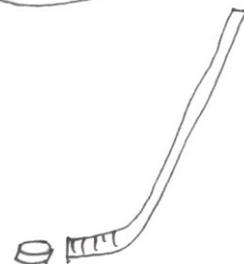


Schultasche



Sporttasche

Ball, Apfel, Hockey-Schläger, Hund, Tennisschläger, Lineal, Heft, Bleistift, Farbpalette, Turnschuhe



In der zweiten Phase arbeiten die Kinder selbstständig. Sie entscheiden, welche der beiden folgenden Aufgaben sie erfüllen möchten:

- a.) Arbeitsblatt mit Ja-Nein-Fragen ausfüllen (z.B.: In der Schultasche ist ein Badeanzug)
- b.) Sie beschreiben in einem kurzen eigenständigen Text, was sich in den beiden Taschen befindet.

c.) **Atmosphäre, Lernort und Motorik**

Die Lernatmosphäre im Klassenraum spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Nicht jede Aufgabe muss in der Schulbank erledigt werden. Leseecken, Sitzkreise und die Möglichkeit auch einmal am Boden zu arbeiten, schaffen nicht nur ein positives Arbeitsklima, sondern kommen v.a. hyperaktiven Kindern entgegen. Speziell offene Unterrichtsformen (Wochenplanarbeit, Stationenlernen u.ä.) erlauben den SchülerInnen auch die freie Wahl des Lernortes. Zusätzlich empfehlen wir Bewegungsaktivitäten und Entspannungsübungen häufig anzubieten.

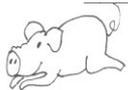


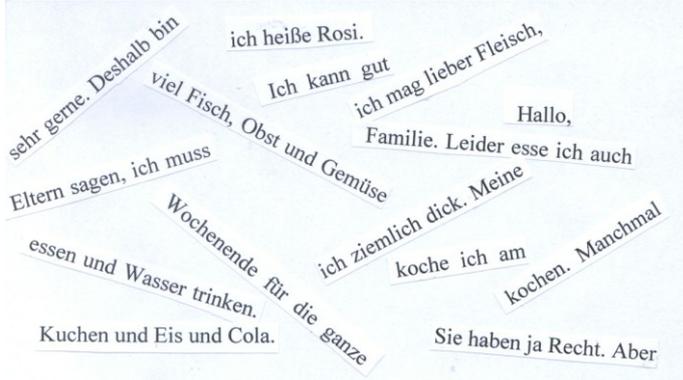
„Jeder hat etwas zu sagen“

Die Kinder wählen der Reihe nach eine beliebige Wortkarte aus, indem sie dazu entweder einen Satz sagen oder ein bis zwei Dinge auf der Karte nennen. Für einen ganzen Satz erhalten sie zwei Punkte („Ich spiele Schach.“, „Ich trinke Kakao.“), für jedes Wort einen Punkt („Hund“ – 1 Punkt; 2 Punkte für: „acht-rot“ d.h. die Zahl 8 auf der roten Karte).

d.) **Methodische Varianten bei der Aufgabenstellung**

Ein Lernstoff muss nicht immer von allen LernerInnen einheitlich behandelt werden. Die konkrete Aufgabenstellung ist so zu formulieren, dass sie genug Raum für SchülerInnen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen bietet. Z.B. werden beim Briefschreiben nach einem Muster die Lernenden darauf aufmerksam gemacht, dass sie beim Schreiben entweder nur markierte Wörter ändern sollten bzw. einige Sätze ergänzen sollten, oder dass sie versuchen können, einen neuen Brief zu schreiben. Häufig aus mehreren Arbeitsvarianten selbst wählen zu können, bedeutet für SchülerInnen auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Selbsteinschätzung.

Arbeitsanweisung für Kinder ohne Lernschwächen	Arbeitsanweisung für Kinder mit Lernschwächen
Schreibe die Tiere richtig:	Ordne die richtigen Wörter den Bildern zu:
Der kleine <i>uHnd</i> _____ spielt mit dem Ball.	Der kleine _____ spielt mit dem Ball.
Die graue <i>teKaz</i> _____ trinkt Milch.	Die graue _____ trinkt Milch.
Das dicke <i>wnScieh</i> _____ liegt im Stall.	Das dicke _____ liegt im Stall.
	
	<input type="checkbox"/> Hund <input type="checkbox"/> Katze <input type="checkbox"/> Schwein

Arbeitsanweisung für Kinder ohne Lernschwächen	Arbeitsanweisung für Kinder mit Lernschwächen
Ordne das folgende Puzzle zu einem Text:	Ordne die folgenden Sätze zu einem Text: ¹
	<p>Sie haben ja Recht. Hallo, ich heiÙe Rosi. Manchmal koche ich am Wochenende für die ganze Familie. Deshalb bin ich ziemlich dick. Meine Eltern sagen, ich muss viel Fisch, Obst und Gemüse essen und Wasser trinken. Ich kann gut kochen. Aber ich mag lieber Fleisch, Kuchen und Eis und Cola. Leider esse ich auch sehr gerne.</p>
<i>Variante:</i> In beiden Fällen besteht die Möglichkeit, die Arbeitsaufgabe als Laufdiktat zu gestalten. Dies bedeutet, dass auf einer Wand im Raum der Text in der richtigen Fassung hängt und die SchülerInnen sich zwischen diesem Text und ihrem Arbeitsblatt bewegen.	

Literatur:

Janíková, Věra (2007): Probleme der legasthenen Kinder tschechischer Muttersprache beim Deutschlernen. *Lingua viva*, 5/2007, České Budějovice, Jihočeská univerzita. S.44-53

Sellin, Katrin (2004): *Wenn Kinder mit Legasthenie Fremdsprachen lernen*. Reinhardt, München

Franke, Ulrike (2008): *Logopädisches Handlexikon*. Ernst Reinhardt Verlag, München, Basel

Zander, Gisela (2005): Legasthenie im Englischunterricht. Diagnose und Therapie. *Englisch* 40/2005/1, S.4-9

¹ Text aus: Fit in Deutsch 1. Übungs- und Testbuch. Stuttgart, Klett 2010. S.80

